Antifaschistische Aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Dezember 2015 • No 18 • 0.8€

ZIELPUNKT: KAMPF UM JEDEN ARBEITSPLATZ!

Der Lebensmittelhändler Zielpunkt wird durch seinen Besitzer Pfeiffer in die Pleite geschickt. Tausende Beschäftigte verlieren ihren Arbeitsplatz, die Wut unter den ArbeiterInnen ist groß.

"Mit breit angelegten gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen wie Demonstrationen, Streiks und Blockaden wäre es also durchaus leicht gewesen, diesem Kapitalisten die Rücknahme der Zielpunkt-Schließung aufzuzwingen. Vorausgesetzt man hätte eine wirkliche Gewerkschaft..."

Seite 6-7



- **Verurteilt die grauenhaften Anschläge in Paris! Klagt den französischen Imperialismus an!**

Seite 10

- **EINGEKASTELT: GG/BO in Graz gegründet! | Telefonieren im Häf'n: Ein teurer Spass!**

Seite 5

JUGENDLICHE: WEHRT EUCH UND KÄMPFT!

- **10 Jahre Jugendrevolten in Paris**

FRANKREICH: Trotz Ausnahmezustand erfolgreiche Konferenz in Paris abgehalten!

Seite 4

- **Alexis Grigoropoulos - kein Vergessen, kein Vergeben!**

GRIECHENLAND: Demonstrationen zum Jahrestages des Mordes an Alexis!



KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing. Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Musik- und Kulturverein Orient
Stollgasse 1a 1070 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die **antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die Antifaschistische Aktion erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

TERMINE

WIEN

Demonstration gegen den faschistischen WKR-Ball: 29.1.2015

LINZ

Info- und Diskussionsabend: "Freiheit für Palästina"
Samstag 19.12.2015 | 19:00 | Gasthaus Alte Welt, Hauptplatz 4

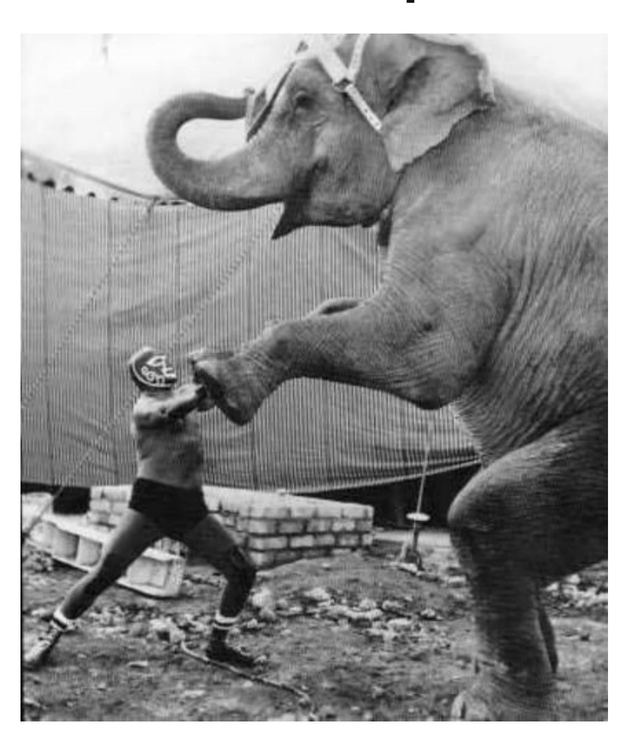
Demonstration gegen den Burschenbundball: 6.2.2015

Es finden regelmäßig AktivistInnen-Stammtische statt. Infos unter Soli.gruppe.linz@gmx.at

Liebe Leserinnen und Leser,
mit dieser Ausgabe der "Antifaschistischen Aktion" melden wir uns das letzte Mal im Jahr 2015. Fürs kommende Jahr haben wir bereits einpaar Veränderungen geplant, wir werden unsere bisherige Arbeit überprüfen und vielleicht noch weitere Änderungen oder Korrekturen vornehmen.
Dabei ist nicht bloß die Meinung der Redaktion gefragt - schreibt uns eure Meinung! Was findet ihr gut, was schlecht? Was muss die Afa unbedingt berücksichtigen, um ein taugliches revolutionäres Infoblatt zu sein?

Fürs kommende Jahr wünschen wir euch alle Mut und Entschlossenheit, euch auf die eigene Kraft zu verlassen und aus eigener Kraft zu handeln!

Habt Kraft zu kämpfen, habt Mut zu siegen!



eure Redaktion

Meinung

Let's Kick Racism out of the Stadiums!

Beim Heimspiel meines Teams wird die 90 Minute angezeigt und es steht immer noch 0:0 plötzlich ein "Pfiff", riesengroße Empörung vermischt mit Jubelgesänge gehen durch das Stadion! Der Schiri zeigt auf denn Punkt. Es dauert nicht lange und man hört schon die Fans reinbrüllen: "Schiri schleich die wieder zruck va dort wost her bist" "Du scheiß Jugosau" .... Der Schiedsrichter wird aufs gröbste beschimpft mit rassistischen Phrasen!

Beim Spiel Österreich gegen Bosnia-Herzegowina ging die Parole um: "Wer net hüpft is a Jugo". Im österreichischem Kader standen mit Zlatko Junuzovic, Marko Arnautovic, Aleksandar Dragovic und Marco Djuricin vier Spieler aus Ex-Jugoslawien am Platz/Bank. Vier sehr wichtige Spieler für das Team, aber die sind doch nicht "so schlimm", weil sie sich "intigriert" haben?
Rassismus ist im Fußball "ganz normal" seien es Hass-Parolen auf den Schiedsrichter, Spieler oder Fan. Das alles hat am Feld, im Stadion, außerhalb des Stadions nichts verloren "SAY NO TO RACISM".

Wir stolpern oft über das Thema Rassismus, ob beim Einkaufen, wenn eine offenbar migrantische Familie vor dir an der Schlange steht hört man es im Hintergrund: "Ah de Ausländer eh koa Hokn und trotzdem kaufns so viel ein" oder beim Feiern, wenn dich der Türsteher nicht in die Disco lässt, weil du einen ausländischen Namen hast! So kann es nicht weiter gehen, das ist Spaltung unserer Klasse!

Alle diese Beispiele sind zurückzuführen auf diese faschistische Politik in diesem Land! **Lasst uns zusammen gegen Rassismus und gegen diese faschistische Politik kämpfen. Einen Finger kann man brechen bei einer Faust wirds schon komplizierter!**

(N., LINZ)

STOP RACISM

Polizeischutz für Klerikalfaschisten - Unterdrückung für Antifaschistinnen!

INNSBRUCK: Am 14. November wurde in Innsbruck eine Kundgebung, genauer „Lichterkette für die Ungeborenen" von Jugend für das Leben abgehalten. Die fundamentalistischen und faschistischen Gegner von Frauenrechten und dem Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper der Frau gedachten all der „ermordeten Kinder".
Dies blieb aber nicht unbeantwortet: rund 35 Menschen zeigten lautstark ihren Protest gegen die erzkatholische Hetze gegen Frauen. Mit Transparenten und lauten Parolen, wurde die antifeministische Kundgebung aufgerührt.
Natürlich lies die Reaktion der Polizei nicht lange auf sich warten. Zu Beginn wirkten die Bullen eher zurückhaltend und unentschlossen, nach der Ankunft von Verstärkung, drängten sie uns zurück, wobei 2 Personen auf den Boden fielen. 6 Polizisten stürzen sich auf sie, legten ihnen brutal Handschellen an und zerrten sie zum Polizeibus: Festnahme und Anzeige! Bei 2 weiteren wurden Personenkontrollen durchgeführt. So wird der gerechtfertigte Protest für Frauenrechte und Abtreibung beantwortet: Fundis wollen ungestört sein und die Polizei führt aus, egal wie unverhältnismäßig ihre Aktion ist!
Wir wissen, dass die Polizei nicht auf unserer Seite steht, deswegen müssen wir uns „warm anziehen" und den Protest weiterführen. Für das Recht auf Selbstbestimmung – wehren wir uns! Schwangerschaftsabbruch muss legal, kostenfrei und zugänglich gemacht werden, gegen die Kriminalisierung der Frauen durch den §96!



Der Kampf gegen klerikal-faschistische Abtreibungsgegner ist gerechtfertigt!

Liebe Freunde des Lebens ! 27. Nov. 2015, "Fest der Wunderbaren Medaille"

Der Aufruf zum Gebets-Sturm für das Leben geht den ganzen Advent 2015 bis zum Heiligen Abend, der Nacht der Geburt des JESUS-Kindes, weiter! Insbesonders rufe ich zum Gebet für die Schließung von Österreichs größter Tötungsstätte am Fleischmarkt in Wien auf, der Abtreibungs-"Klinik", wo über 350.000 Kinder brutalst durch Abtreibung ermordet wurden!

Mutter TERESA sagte ganz klar, dass Abtreibung die Haupt-Ursache für Krieg + TERROR ist! Es nützt nichts, Angst vor Anschlägen + Krieg zu haben, wenn wir nicht bereit sind die Ursachen zu bekämpfen und einzudämmen. Bitte machen Sie mit. Beten Sie mindestens 1 Rosenkranz pro Tag den ganzen

Aussendung von: JA zum Leben / www.hli.at

"Abtreibung ist die Haupt-Ursache für Krieg + Terror", so die Klerikalfaschisten von HLI (Ja zum Leben). Sie sind Abtreibungsgegner, doch gedenken sie nicht im Stillen - nein, sie terrorisieren Frauen vor Abtreibunskliniken, sie terrorisieren ÄrztInnen die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, sie machen sich stark in der Politik gegen das demokratische Recht auf Schwangerschaftsabbruch! Sie sind keine einfache Sekte, sondern Teil der katholischen Kirche und (hauptsächlich) über die ÖVP tief verwurzelt im politischen Apparat der herrschenden Klasse.

Der Kampf gegen diese Abtreibungsgegner ist gerechtfertigt!
Wir wollen das volle Recht auf Abtreibung - legal und kostenfrei!
Wir wollen auch volle Versorgung für unsere Kinder - der Kampf für unsere demokratischen Rechte hört hier nicht auf!

Aktionen der Klerikalfaschisten:
"Lichterketten" in GRAZ, 11.12., 17:00 | WIEN, 28.12., 18:30
"Gebet vor Tötungsstätte" in LINZ, 19.12. ca. 10:00 LKH

10 Jahre Banlieu Revolten!

Zum 10. Jahrestag der Jugendrevolten in den Pariser Vororten gab es Ende November ein internationales Treffen von revolutionären und maoistischen Kräften, um zu gedenken und Lehren für den heutigen Kampf zu ziehen. Das Treffen fand in Paris unter den schweren Bedingungen des Ausnahmezustandes statt und musste aufgrund von Repression kurzfristig verlegt werden. Der Ausahmezustand bedeutet die Beseitigung demokratischer Rechte – dem zum Trotz konnte das internationale Treffen erfolgreich abgehalten werden! Organisiert wurde das Treffen vom französischen Bloc Rouge und der Maoistischen Kommunistischen Partei Italiens, Beteiligung gab es unter anderem aus Galizien, Tunesien, Philippinen, Marokko, Sri-Lanka, Manipur, Großbritannien, Deutschland und Österreich. *Im Folgenden veröffentlichen wir Ausschnitte eines Redebeitrages des Revolutionären Aufbaus, den uns die GenossInnen zu Verfügung stellten.*



Die Jugendrevolten sind die Vorboten des Aufschwungs der proletarischen Revolution in den imperialistischen Zentren!

„Die Welt schreitet vorwärts, die Zukunft ist glänzend, und niemand kann diese allgemeine Tendenz der Geschichte ändern. Wir müssen die Fortschritte in der Welt und die lichten Zukunftsperspektiven ständig unter dem Volk propagieren, damit es Siegeszuversicht gewinnt.“ (Mao Tsetung)

Wir begrüßen die internationale Konferenz zum 10. Jahrestag der Jugendrevolten in den Pariser Banlieus. Wir begrüßen die Initiative der GenossInnen die diese Konferenz ermöglicht haben und somit einen wichtigen Schritt in Richtung der internationalen Einheit der revolutionären Kräfte sowie der Entwicklung der revolutionären und kommunistischen Jugendbewegung, als unverzichtbarer Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses, gemacht haben.

Die Jugendrevolten in Frankreich, Großbritannien, Schweden und in Ferguson, haben sich als unvergessliche Beispiele des Aufschwungs des proletarischen Klassenkampfes in den imperialistischen Zentren, in das Gedächtnis der kämpfenden Massen eingebrannt. Sie haben hervorragend das revisionistische Argument des „fehlenden“ Klassenkampfes in Europa widerlegt, genauso wie das Argument der absoluten Stärke der Imperialisten über ihre „eigenen“ Proletarier und Massen. Die Revolten der nach vorne strebenden Jugend, sind Vorboten größerer Kämpfe des Proletariats und der unterdrückten Volksmassen. Die Jugend repräsentiert das Neue, den Sturm – kein Wunder, dass alle Opportunisten, Revisionisten und ihre Helfer dieses Aufbäumen der proletarischen Jugend so sehr hassen, zu diskreditieren und sabotieren versuchen – denn ihre Existenz beruht voll und ganz auf dem alten, auf der Basis des imperialistischen Weltsystems.

(...) Der erste große Meilenstein der internationalen kommunistischen Jugendbewegung als Teil der proletarischen Weltrevolution wurde mit der Gründung der Kommunistischen Jugendinternationale (KJI) 1919 vollzogen. (...) Als zweiten großen und schlussendlich wichtigsten Meilenstein muss heute die Große Proletarische Kulturrevolution (GPKR) anerkannt werden, die die revolutionäre Jugend als Kraft der Fortführung der Revolution im Sozialismus anerkannte und entwickelte, und so zum leuchtenden Vorbild der Jugendbewegung auf der ganzen Welt wurde.

Die Jugendrevolten in den imperialistischen Zentren bestätigen die allgemeine Tendenz zur Revolution auf der Welt. Wir müssen aus ihnen einige wichtige Lehren ziehen:

Die Methoden des Kampfes der Jugendlichen beruhten auf der Anwendung von gerechtfertigter Gewalt.

Der Maoismus lehrt uns: ***„Die echt marxistisch-leninistischen-(maoistischen Anm.) Parteien und alle Revolutionäre müssen die revolutionären Aktionen der Volksmassen begeistert unterstützen, sich entschieden an die Spitze der Massenbewegung stellen und die Massen vorwärts leiten.“***

Um die Kämpfe der Jugend als Teil der proletarischen Revolution voll zur Entfaltung zu bringen, muss die Entwicklung der subjektiven Kräfte in Europa, deren Aufgabe es heute ist die Kommunistische Partei, unter Leitung des Maoismus, zu Rekonstituieren und die Revolution durch den Volkskrieg zu führen, mit aller Kraft unterstützt werden.

(...) In Österreich sind die Kämpfe der proletarischen Jugend noch schwach entwickelt, doch hat gerade das Beispiel Schweden deutlich gezeigt, dass die Entwicklung in Sprüngen verläuft, und es eine dringende Aufgebe ist, uns heute schon mit den Massen der proletarischen Jugend zu verbinden. Wir sind zuversichtlich, dass wir gestützt auf den Prinzipien des Maoismus und mit dem Vertrauen auf unsere eigene Kraft Erfolge schaffen werden, und so einen Beitrag zur Entwicklung der proletarischen Weltrevolution leisten können.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch! Es lebe der proletarische Internationalismus!



Die Jugendlichen Ziad Benna und Bouna Traoré wurden am 27.10.2005 in den Pariser Banlieu durch Polizeigewalt ermordet. Das war der Auslöser für die großen Jugendrevolten vor 10 Jahren.

Rund um den 6. Dezember waren in Athen tausende Menschen auf die Straßen, um dem Mord an Alexis Grigoropoulos zu gedenken. Alexis (15 Jahre) wurde am 6.12.2008 von Polizisten ermordet, woraufhin große, langanhaltende Jugendrevolten ausgelöst wurden. Rund um die Proteste heuer kam es immer wieder zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, vorallem im Stadtteil Exarchia.
Der Mord an Alexis ist nicht vergessen - und wird nicht vergeben!





Rebellion ist gerechtfertigt! JUGENDLICHE: Kämpft mit eurer Klasse!

EINGEKASTELT

Erste konkrete Schritte des GG/BO-Aufbaus in Justizanstalten Österreichs!!

Unser Kollege Georg Huß, der in der JA Graz-Karlau sitzt, hat uns postalisch mitgeteilt, dass nach Absprache mit seinen Mitstreitern "einer Gründung einer Sektion GG/BO Österreich nichts im Wege [steht]." Des Weiteren lassen uns die Kollegen wissen, dass mit weiteren Inhaftierten in anderen Justizanstalten Österreichs bereits Kontakt aufgenommen wurde, um die GG/BO in den Häf'n weiter bekannt zu machen. Abschließend heißt es von unserem Aktiv aus Graz-Karlau selbstbewusst: "Wir sind bereit!"

Wir bitten unsere Kolleg_innen und Aktivist_innen innerhalb und außerhalb der Haftanlagen den Auftakt der GG/BO in österreichischen Haftanstalten zu unterstützen. Schreibt dem Kollegen in Graz-Karlau: Georg Huß, JA Graz-Karlau, Herrgottwiesgasse 50, A-8020 Graz, ÖSTERREICH

(übernommen von: fb - Gefangenen-Gewerkschaft/ Bundesweite Organisation)

Telefonieren - ein teurer Spaß für Häftlinge.

Pro Monat werden in den Justizanstalten österreichweit 12.000 Gespräche geführt. Handys sind verboten, die aufgehängten Fernsprechgeräte sind also der einzige Kontakt nach draußen - zu Familie, Freunden, Anwälte usw.
In Deutschland klagte ein Häftling die Telefonkosten ein, da die Gebühren um etwa 270% teurer ausfielen als draußen. In drei Jahren zahlte er 7.800 Euro für Festnetztelefonate!

Auch in Österreich ist telefonieren im Häf'n teuer. Obwohl die Kosten nun um ein Drittel gesenkt wurden, zahlt man für Festnetz (Inland) durchschnittlich 0,1137, wo draußen durchschnittlich 0,054 Euro pro Gesprächsminute beszahlt werden.

Von rund 9.000 Gefangenen werden in Österreich 12.000 Gespräche im Schnitt für 2 Minuten geführt. Keine ausreichenden Telefonanlagen und hohe Kosten führen dazu, dass viele Häftlinge gar nicht telefonieren können.
Das ist nichts weiter als Schikane und Geldmacherei! Das isoliert Gefangene von der Außenwelt, von Familie, Freunden oder politisch/gewerkschaftlichen Kontakten!



Die KollegInnen im Häf'n brauchen Unterstützung von draußen! Willst du aktiv werden, oder zumindest einen kleinen Beitrag leisten - melde dich bei uns! Schreibt an red.afa@gmx.at, die Kontakte werden weitergeleitet.

Solidarität mit den Zielpunkt-KollegInnen!

Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Der Lebensmittelhändler Zielpunkt wird durch seinen Besitzer Pfeiffer in die Pleite geschickt. Tausende Beschäftigte verlieren ihren Arbeitsplatz, die Wut unter den ArbeiterInnen ist groß.

Schon im Oktober wurde der geschäftsführende Betriebsrat vollkommen ohne rechtliche Grundlagen hinausgeworfen, da er sich gegen 150 Kündigungen und vereinzelte Standortschließungen aussprach. Das Chaos das daraufhin im Betriebsrat entstand (Übergabe von Funktionen, Vermittlung von Verhandlungen und Verhandlungsergebnissen, usw.), nutzte Pfeiffer um seine Pläne durchzusetzen.
Gleichzeitig ist es aber auch die Schuld des Betriebsrates selbst, dass man sich vollkommen überrumpeln ließ, denn man war auf Linie der zuständigen ÖGB-Gewerkschaft GPA, und das kommt nun teuer zu stehen. Wolfgang Katzian, Chef der GPA, findet es beispielsweise nur beklagenswert, dass die Gewerkschaft in die Schließungspläne von den Zielpunkt-Chefs nicht eingebunden wurde. Er meinte: *„Seitens der Geschäftsführung hat es keinerlei Bestrebungen gegeben, eine sozialpartnerschaftliche Lösung zu finden."* Das mag sein, doch kann das alles sein was eine Gewerkschaft zu 3000 vernichteten Arbeitsplätzen zu sagen hat? Sicher nicht! Natürlich ist es gut, dass sich die Gewerkschaft dafür einsetzt, dass die Beschäftigten zumindest ihre noch ausstehenden Löhne und Gehälter ausbezahlt bekommen. Aber das ist wohl das Mindeste!

Das Problem ist, dass die Zielpunkt-Schließung von der GPA von Anfang an akzeptiert wurde. Hier wird klar, dass die Arbeiterkammer (AK) und offiziellen Gewerkschaften die Anliegen der Arbeiterinnen und Arbeiter in Wahrheit verraten haben! Sie versuchen nur die Schließung von Zielpunkt „verträglich" zu gestalten, nicht diese zu verhindern. Es ist eine „verträgliche" Kündigung, da die KollegInnen ihre Löhne noch ausbezahlt bekommen haben, doch ihre Arbeitsplätze sind sie los – da tun weder AK noch GPA irgendetwas, und das ist das Problem. Das zeigt uns, dass Katzian und seine Einrichtung Verbündete von Pfeiffer und anderer Kapitalisten sind. **Pfeiffer sagt „Ich sperre den Laden zu und setze die Leute auf die Straße" – die Gewerkschaft antwortet ihm „Gut, mach das, aber mach es nicht zu frech!".** Trotzdem stehen die KollegInnen jetzt ohne Arbeitsplatz da! Und niemand soll sagen, dass man Pfeiffer nicht hätte in die Knie zwingen können, denn die Zielpunkt Personalkosten beispielsweise, belaufen sich auf 6,1 Millionen Euro monatlich, also auf nicht mal 1% von Pfeiffers Privatvermögen!
Mit breit angelegten gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen wie Demonstrationen, Streiks und Blockaden wäre es also durchaus leicht gewesen, diesem Kapitalisten die Rücknahme der Zielpunkt-Schließung aufzuzwingen. Vorausgesetzt man hätte eine wirkliche Gewerkschaft...

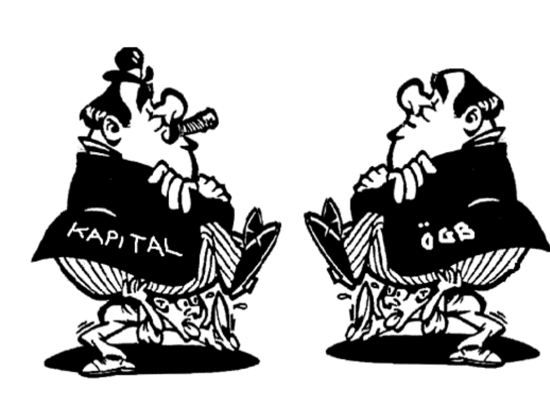


**Der Unternehmen Pfeiffer kaufte wenige Tage vor der Insolvenzanmeldung um 38 Millionen Zielpunkt-Immobilien, zahlte aber keine Löhne mehr aus.
Während also die Zielpunktarbeiter, 80 Prozent davon Frauen, auf das ohnehin mickrige Gehalt warten mussten, hat sich Pfeiffer (bis Jahresende gerechnet) etwa 16 Millionen an Lohnzahlungen erspart.**

Familie Pfeifer ist auf der Rangliste am 43. Platz bei den reichsten Österreichern mit 770 Mio. Privatvermögen.

**Pfeiffer beschwert sich nun als "Kapitalistenschwein" denunziert zu werden (Profilinterview) - und meint, dass in Österreich eine "unternehmerfeindliche" Stimmung herrscht!
Zur Klarstellung: Wie "unternehmerfeindlich" ist es, wenn bei einer angeblichen "Insolvenz" nicht die Eigentümer drauf zahlen müssen, sondern die ArbeiterInnen und Steuerzahler (ebenso zur Mehrheit ArbeiterInnen)?
Es ist nicht "unternehmerfeindlich" dieses Land, sondern in Wahrheit arbeiterfeindlich!**

Pfeiffer steht mit seinem aggressiven Angriff auf die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter nicht alleine da. Die Kapitalisten insgesamt schlagen eine härtere Gangart ein. Nicht umsonst sprach sich beispielsweise der oberösterreichische Wirtschaftskammer-Obmann Josef Resch (Eigentümer der Bäckerei- kette „Resch und Frisch") im vergangenen November für ein generelles Verbot von Gewerkschaften aus, ebenso wie es vor einigen Jahren schon der Kärntner Ex-Landehauptmann Dörfler tat. Die Eigentümer der Fabriken und Betriebe wollen die Lasten der Krise immer weiter auf den Rücken der ArbeiterInnen abladen. Gleichzeitig sollen wir auch noch büßen und verlieren unsere Arbeitsplätze, wenn sie in ihrer Konkurrenz zueinander den Kürzeren ziehen. Ihre Profite sollen auf unsere Kosten immer noch höher werden.



Was also tun?

Sicher werden die Angriffe der Kapitalisten mehr und immer intensiver werden, daran besteht kein Zweifel! Wir müssen uns also rüsten, wir müssen uns darauf vorbereiten zu kämpfen und uns **auf unsere eigene Kraft verlassen, sonst sind wir verlassen.**

Der Kampf ist und bleibt unsere einzige Option! Der Kampf um unsere Rechte, der Kampf um unseren Arbeitsplatz und schlussendlich auch **der Kampf gegen ein System, das uns immer wieder in den Dreck wirft, das von unserer Arbeit lebt und in dem eine Gestalt wie Pfeiffer ein Vermögen von 770 Millionen anhäuft, während wir das neue Jahr in Arbeitslosigkeit beginnen müssen.**

Von 3000 Zielpunkt-ArbeiterInnen, wie viele werden wohl von anderen Handelsunternehmen übernommen werden? Und von denen die tatsächlich übernommen werden, wie viele sind ihre neue Stelle, über die sie zuerst noch froh waren, wieder los, sobald das Neujahrsgeschäft vorbei ist? Das zeigt, dass der Kampf gegen die Schließung von Zielpunkt unbedingt noch stärker in Verbindung gesetzt werden muss mit dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Allgemeinen. **Und das ist der Punkt: Schaffen wir uns keine eigenen Initiativen, direkt in den Betrieben und Stadtteilen, dann sind wir gegen diese dauernden Angriffe der Kapitalisten total machtlos, dann können wir nicht wirklich was tun.**

Organisieren wir uns aber, dann haben sie nicht mehr so leichtes Spiel mit uns, dann können wir uns wehren und den Kampf gegen das gesamte System entwickeln. Und das ist notwendig, denn die Kapitalisten werden immer aggressiver und es stehen uns in nächster Zeit harte Angriffe bevor. Es kann ein langer Weg werden, es kann aber auch sehr schnell gehen, wie die Erfahrungen von ArbeiterInnen auf der ganzen Welt zeigen. So oder so müssen wir uns immer klar darüber sein, was schon Karl Marx feststellte: **„Die Arbeiterklasse ist eine Macht. Kämpft sie gemeinsam, ist sie unbesiegbar!"**

Es ist richtig, wenn es nun Aufrufe dazu gibt, die zur Pfeiffer-Gruppe gehörenden Unternehmen zu boykottieren, ebenso wie es richtig ist, dass es in Wien selbst verschiedene Initiativen gibt, die auf den Kampf gegen die Schließung von Zielpunkt orientieren.

Wo auch immer es Unternehmen gibt die zur Pfeiffer-Gruppe gehören, sollte es Protestmaßnahmen geben, auch von Personen, die selbst nicht im Handel arbeiten, denn:

- die Zielpunkt-Schließung wird ***erstens*** zu weiteren Preissteigerungen führen, und damit die Masen weiter belasten.
- ***Zweitens*** ist die besonders brachiale Art, mit der Pfeiffer die Schließung durchboxen will, ein Beispiel für die anderen Kapitalisten und wird daher auch in anderen Branchen zur Anwendung kommen, sofern Pfeiffer damit durchkommt.

Alle ArbeiterInnen, alle Unterdrückten müssen also ein Interesse daran haben, sich gegen die Pläne Pfeiffers zu wehren und sie zu behindern, im besten Fall sogar zum Scheitern zu bringen.

Daher: Werdet aktiv – Wehrt euch und kämpft!

Wir müssen uns in den Betrieben selbst organisieren, damit beginnen, für unsere eigenen Interessen auch selbst einzutreten, denn das nimmt uns keiner ab:

Mit den KollegInnen gemeinsam Gruppen bilden (Plakate herstellen und kleben, Protestaktionen durchführen, eine Betriebszeitung herausgeben, usw...) sich mit KollegInnen aus anderen Betrieben zusammentun und selbst damit beginnen aktiv zu werden und die Initiative zu ergreifen. Das ist zu Beginn auf jeden Fall schwierig und man denkt sich „Meine KollegInnen und ich alleine in unserer einzelnen Filiale? Was soll dabei schon herauskommen?!" **Nun, Kolleginnen und Kollegen, fragt euch lieber was dabei herauskommen soll, wenn wir weiterhin nichts machen,** wenn wir weiterhin falschen Freunden (wie dem Herrn Katzian) vertrauen oder daran glauben, dass ohnehin alles „nicht so schlimm werden wird". Was wird dann wohl herauskommen?

In Wien gibt es eine Initiative, die sich dafür einsetzt, die KolegInnen von Zielpunkt gegen die Angriffe der Kapitalisten zu unterstützen. "*Planen wir Aktionen, werden wir aktiv gegen die bevorstehenden Schließungen von Zielpunkt - die Massenarbeitslosigkeit bedeutet! Schaffen wir eine Verbindung zwischen den KolegInnen aus verschiedenen Teilen des Handels - die ZielpunktarbeiterInnen stehen nicht alleine da*."

Meldet euch bei uns - werden wir aktiv!

Facebook:
Solidarität mit den ZielpunktarbeiterInnen



Texte von: revaufbau.wordpress.com | fb: Solidarität mit den ZielpunktarbeiterInnen (Gemeinschaft)

25.11 Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

WIEN

In den Wochen vor dem 25.November entfalteten wir umfassende Aktivitäten zum Thema Gewalt an Frauen. Wir versuchten dabei klarzumachen, dass die Gewalt Ausdruck der Repression gegen Frauen ist, um ihre Unterdrückung und Ausbeutung aufrecht zu halten. Mit einem eigenen Flugblatt mobilisierten wir in den Arbeiterviertel Wiens für eine Veranstaltung zum Thema. (...)

Als Höhepunkt unserer Aktivitäten zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen organisierten wir gemeinsam mit den Frauen der ADHF (Föderation für Demokratische Rechte) eine Info-Veranstaltung.* Als positiv wollen wir vor allem die lebendige und anregende Diskussion nach den Referaten hervorheben, und die Einsicht in die Notwenigkeit, dass sich die Frauen eigenständig organisieren müssen. Eine Tendenz die wir jedoch scharf kritisieren wollen, ist der Defätismus in der Frauenbewegung. Es gibt heute (auch in Österreich!) keinen einzigen Grund in der Frage des Aufbaus einer proletarischen Frauenbewegung schwarz-seherisch zu sein, denn wir sehen, dass nicht nur die Angriffe auf Frauen sich häufen, sondern sich gleichzeitig die Kämpfe der Frauen in Europa vermehren, und nicht weniger werden. Die Aufgabe der fortschrittlichen und klassenbewussten Frauen liegt heute in der Notwendigkeit eine proletarische Führung in der Frauenbewegung zu entwickeln, die wirklich die Interessen der Frauen als ihren Ausgangspunkt nimmt und die Aufgabe die Frauenbewegung als Teil der Volksbewegung gegen das imperialistische und patriarchale Ausbeutersystem zu entwickeln, anpackt!

* Ein Schwerpunkt unserer Diskussion lag auf der aktuellen Zielpunkt-„Pleite“. Erst vor einigen Tagen erfuhren knapp 3.000 ArbeiterInnen (unter ihnen sind 80% Frauen), dass sie ab Ende des Jahres keinen Job mehr haben werden. 3.000 Menschen, die nicht mehr wissen wie sie die Miete zahlen sollen, die Kinder ernähren und ihre Familien über Wasser halten sollen. Und das während der Eigentümer Pfeiffer ein millionenschweres Privatvermögen besitzt und es kein Geheimnis ist, dass er Zielpunkt in Konkurs schickte damit er seinen eigenen Profit aufpoliert. Es wurde auf der Veranstaltung beschlossen, Aktionen zu setzen um gemeinsam mit den ZielpunktarbeiterInnen einen Kampf für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu führen!

Am Ende der Veranstaltung haben wir Postkarten an inhaftierte Frauen in Österreich und Deutschland geschickt. Drei von diesen Frauen, sind aktive Mitglieder der Gefangenengewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO) und haben die erste Frauensektion der GG/BO gegründet. Mit den Postkarten wollen wir ihnen Mut machen und Kraft geben unter den miesen Bedingungen in den Gefängnisses weiter für die Rechte aller Inhaftierten, und besonders der Frauen, zu kämpfen!



Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen 2015

Rotes Frauenkommitee Wien

rotes-frauenkomitee-wien@gmx.at
fb: Rotes Frauenkommitee Wien



Sondernummer zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Entstanden in Zusammenarbeit des Roten Frauen Kommitees Wien und der Redaktion der Antifaschistischen Aktion

Auszug aus dem Editorial

..."Es ist uns also mit dieser Nummer nicht nur ein Anliegen die umfassende Gewalt an Frauen heute darzustellen, sondern besonders auf die Kämpfe die es in Österreich und International gegen die organisierte Gewalt gegen Frauen, also das Patriarchat, gibt. Mit einigen Ausschnitten von Interviews, die von Aktivistinnen des Roten Frauenkomitees mit Frauen geführt wurden, wollen wir Ausschnitte der Lage von Frauen heute aufzeigen und dazu motivieren, dass sich die Frauen mit ihren Erfahrungen nicht isolieren, sondern sie dazu nützen um die Einheit gegen Gewalt an Frauen auf breiter Ebene herzustellen. (...) und zu zeigen dass die Frauen nicht schwach oder passiv sind, sondern aktive Kämpferinnen für die Anliegen aller Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen das herrschende System! Frauen, wehrt euch und kämpft!

INNSBRUCK

Diskussionsabend

Am 27. November wurde von AktivistInnen ein Diskussionsabend zum Thema Gewalt an Frauen veranstaltet. Es gab einen Kulturbeitrag und einen Kurzinput, der vor allem die staatlich organisierte Gewalt kritisiert hat. Es wurde durch viele Statistiken und Zahlen verdeutlicht, inwiefern die Frau von ökonomischer Unterdrückung betroffen ist, in welchen "naturgegebenen" Arbeitsfeldern Frauen arbeiten und versucht herauszuarbeiten, dass die doppelte Unterdrückung der Frau, durch Lohnarbeit und gratis Reproduktionsarbeit, auf den Schultern jeder Frau lastet und kein individuelles Schicksal ist.
Aber wo Unterdrückung ist, ist auch Widerstand! Es wurden die Proteste für volles Recht auf Schwangerschaftsabbruch in Österreich thematisiert, sowie der Widerstand von Frauen in den unterdrückten Ländern.
Die Diskussion danach war teilweise sehr anregend, jedoch durch Störungen und antifeministischen Einwürfen von einer Person, immer wieder auf wirklich unwesentliche Dinge gelenkt. Dagegen wehrten wir uns - und schlossen diese Person von unserer Veranstaltung aus!
Hier hat man deutlich gesehen, dass es wichtig ist, sich vor allem mit jenen Leuten auseinanderzusetzen die ehrliches Interesse an der Beseitigung der Probleme und der Unterdrückung der Frauen haben, "nur ein bisschen plaudern" bringt überhaupt nichts und hindert eher die eigenen Kräfte zu stärken und die Initiative zu ergreifen. Dieser Abend war ein Teil davon und soll dazu beitragen, die Diskussion zu diesem Thema zu stärken und Mut und Motivation zu fördern. Lassen wir uns nicht unterkriegen, lassen wir uns nicht einschüchtern!



25.11.2015 INNSBRUCK

Rund 200 Menschen beteiligten sich an der Demonstration und viele davon zeigten ihr ehrliches Interesse und ihren gerechtfertigten Widerstand gegen die Unterdrückung der Frauen!

WANTED!
- Frauen gegen Patriarchat und Imperialismus -

Rund um die Aktionen zum 25.11. in Linz entstanden Steckbriefe für revolutionäre Kämpferinnen. **"Wir wollten zeigen, dass es nicht bloß darum geht "Opfer" zu sein - Frauen können sich wehren! Sie tun es, heute, international und unsere Vorkämpferinnen wehrten sich!"** (eine Aktivistin in Linz) Die Steckbriefe wurden begeistert aufgenommen und in mehreren Orten in Österreich verbreitet.



Hedy Urach
1910-1943

War ein Wiener Arbeiterkind, Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und später ZK-Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs. Im Februar 1934 kämpfte sie bereits in der Illegalität. Sie wurde mehrmals verhaftet, schaffte mehrmals einen Ausbruch und wurde schließlich am 17.Mai 1943 durch die Nazi-Faschisten ermordet.

"Ich bin ein Kind der Arbeiterklasse, ein Teil von jener wundervollen Schichte des Volkes, von der alles Leben kommt."

Liu Hu-lan
1932-1947

Mitglied der Kommunistischen Partei Chinas, führte die Bauern ihres Dorfes im Volkskrieg gegen die japanische Aggression. Sie war erst 14 Jahre, als sie dafür von der Kuomintang geköpft wurde. Ihre letzten Worte:

"Ich werde eher sterben als nachzugeben! Wenn ich Angst vor dem Sterben hätte, wäre ich keine Kommunistin gewesen!"

Aufgenommen rund um den 25.11. in Feldkirch in Vorarlberg.

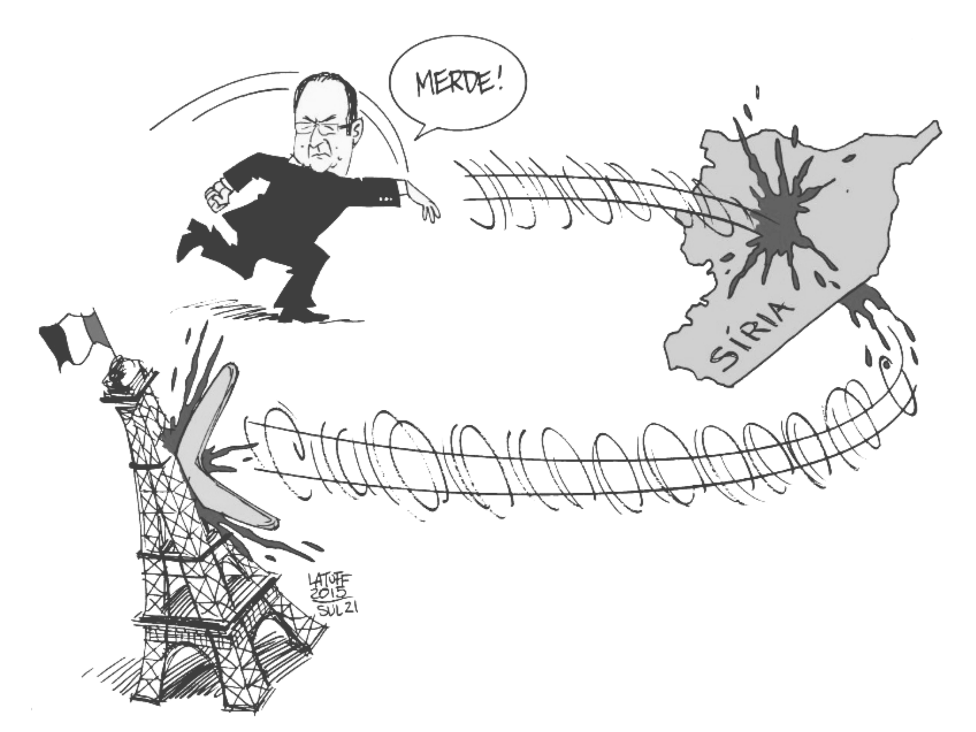
Weitere Steckbriefe: **Ulrike Meinhof** (1934-1976), führendes Mitglied der RAF und **Khalida Jararr** inhaftiertes Mitglied der PLO (Palästinensische Befreiungsorganisation). (Facebook: Antifaschistische Aktion - Infoblatt)

Verurteilt die grauenhaften Anschläge in Paris! Klagt den französischen Imperialismus an!

Text von revaufbau.wordpress.com

Die terroristischen Anschläge vom 13. November 2015 in Paris rufen Entsetzen hervor. Sie sind in ihrer Ausführung das Werk grausamer Krimineller, die nicht davor zurückschrecken, Teile der Volksmassen zu ihren Zielobjekten zu erklären, ArbeiterInnen und Angestellte zu ermorden. Diese Anschläge sind als Akt der Bestialität zurückzuweisen und zu verurteilen!

Ebenso zurückzuweisen und zu verurteilen sind hingegen die Krokodilstränen, die jetzt von der US-Regierung, den europäischen Regierungsspitzen und anderen Imperialisten vergossen werden. Für sie ist all das ein Werk „fanatischer Islamisten", das Werk des „Islamischen Staates" (IS), der nun den Terror nach Europa trage, und sich damit „internationalisiere", wie ein sogenannter Experte des ORF vor kurzem zu wissen meinte. Keine Frage, dass der IS hinter den Anschlägen steckt – natürlich ist das so. Aber es ist keine Erklärung warum diese Anschläge stattfanden. Diese Erklärung ist in Frankreich selbst und im Imperialismus zu suchen. Kurz vor den Anschlägen wurde beispielsweise öffentlich, dass die französische Regierung nun ihre militärischen Operationen in Syrien verstärken will, indem sie einen Flugzeugträger vor die syrische Küste kommandiert. Frankreich mordete als Kolonialmacht gerade in den arabischen Ländern Millionen Menschen, die von den Kolonialherren im Allgemeinen durchwegs als „Untermenschen" behandelt wurden. Auch heute ist Frankreich in beinahe jeden setif-3militärischen Konflikt verstrickt, den es in Afrika und den arabischen Ländern gibt. Nach wie vor ist in den Ländern Nordafrikas Frankreichs Einfluss in Politik und Wirtschaft zu spüren und zu sehen, nach wie vor führt sich der französische Imperialismus in diesen Ländern als Kolonialmacht auf. Ereignisse wie sie in der Nacht des 13. Novembers in Paris passierten, finden unter anderem durch die Einmischung des französischen Imperialismus tagtäglich in Afrika und der arabischen Welt statt. Wer nun – zu Recht! – über die Taten in Paris entsetzt ist, sollte hingegen nicht anstehen, auch über den täglichen Terror der Imperialisten und Besatzer in Afghanistan und Palästina, im Irak, Mali, in Syrien oder in Libyen entsetzt zu sein. Auch der ägyptische Herrscher von Gnaden der USA und EU, General Al-Sisi, verbreitet Terror gegen das Volk, lässt hunderte Todesurteile vollstrecken, Journalisten einkerkern und demokratische AktivistInnen „verschwinden", doch er ist ein Verbündeter, weshalb in diesem Fall auch keine einzige europäische Regierung „trauert".



Die bestialischen Terroranschläge vom 13. November 2015 werden im Eiltempo von den Herrschenden für ihre eigenen Zwecke genutzt: Muslime werden unter Generalverdacht gestellt, der britische Premier Cameron kündigte eine weitere Personalaufstockung des Geheimdienstes um 2.000 Personen an, Frankreichs Ex-Präsident Sarkozy verlangt für rund 11.500 Personen „präventive Fußfesseln" (!) und der derzeitige Präsident Hollande überlegt ernsthaft, ob der Ausnahmezustand auf drei Monate verlängert und auch die Verfassung gleich geändert werden soll. Das alles zeigt klar und deutlich: IS mit seinem abscheulichen Terror hilft den imperialistischen Mächten dabei, gegen die Volksmassen vorzugehen und demokratische Grundrechte weiter abzubauen. Auch aus führenden Kreisen der ÖVP wurde schon verlautbart, dass man auch in Österreich „demokratische Grundrechte im Kampf gegen den Terror" zeitweise „zurückstecken" müsse! Gleichzeitig zu alldem kocht der offene Faschismus hoch: Flüchtlinge werden problemlos in einen allgemeinen Zusammenhang mit Terroristen gesetzt, in der französischen Stadt Calais brannte noch in der Nacht des 13. Novembers ein Lager von Flüchtlingen aus Syrien ab – ganz ohne die Empörung der „westlichen Welt" und ihrer Regierungen hervorzurufen!

Wer angesichts dieser Situation, angesichts des imperialistischen Terrors in den unterdrückten Ländern, des stetigen Abbaus von Grundrechten, der Entfesselung der Islamophobie und des Rassismus nun meint, dass nach den Anschlägen in Paris vor allem „Islamkritik" geübt werden müsse, wer meint, dass zusammen mit imperialistischen Regierungen gemeinsam gegen den Terrorismus der IS vorgegangen werden kann (und auch Russland ist ein imperialistisches

Land!), der heult mit den Wölfen, der ist der herrschenden Klasse auf den Leim gegangen! Der IS verfügt über SympathisantInnen und AktivistInnen, weil diese Menschen oft nichts zu verlieren haben und sich durchaus im scheinbaren Kampf gegen eine Welt „opfern“, die ihnen außer Unterdrückung nichts zu bieten hat. So selbstverständlich der wahre, konsequente Kampf gegen Imperialismus für alle revolutionären und demokratischen Kräfte ist, so selbstverständlich muss es sein, dass dem Terror des IS und ähnlicher Organisationen nur begegnet werden kann, indem die revolutionären und demokratischen Kräfte eine fortschrittliche Perspektive weisen, indem diese Kräfte sich mit den unterdrückten Volksmassen eng verbinden und gemeinsam den Kampf gegen Imperialismus und seine reaktionären Marionetten, wie es der IS ist, entwickeln. Ein gutes Beispiel dafür sind jene Einheiten proletarischer und internationalistischer RevolutionärInnen, die schon heute in Rojava/Kobane auf Grundlage eines neudemokratischen Programms unter anderem gegen den IS kämpfen, ohne sich dabei dem Imperialismus auszuliefern.

INDIEN



Von 2. bis 8. Dezember wurden Feierlichkeiten zur Gründung der People's Liberation Guerrilla Army (PLGA) abgehalten!

Die PLGA ist der militärische Arm der CPI(maoist) - Kommunistische Partei Indiens (maoistisch) - sie kämpft in tiefer Verwurzelung mit den Massen in Indien. Geleitet durch die proletarische Weltanschauung des Marxismus-Leninismus-Maoismus, gestützt auf die Kraft der Volksmassen, wendet sie erfolgreich die Methode des Volkskrieges an.

Auch wir grüßen die KämpferInnen der PLGA! Lang lebe die PLGA - voran im Volskrieg!



Am Tag der Wahlen vom 14. Dezember feiert die reaktionäre Presse die große Wahlbeteiligung, erwähnt dabei aber ganz nebenbei, **dass in einigen Dörfern die Wahlbeteiligung bei 10% lag**, in einigen Orten die Wahl durch Polizei und Militär durchgesetzt und in anderen die Bevölkerung zu großen Teilen dafür bezahlt wurde, wählen zu gehen.

In Odisha in der Stadt Koraput wurde am 14. Dezember **ein Mobilfunkturm in Brand gesteckt,** die Presse berichtet von einem Bekennerschreiben auf englisch, in dem klargestellt wird, dass diese Türme zum eigenen Profit und nicht zum Nutzen des Volkes installiert wurden und zudem die Kommunikation der Bullen aufrecht erhalten.

Auch am 14. Dezember gab es ein Gefecht in Angul, Odisha sowie bereits am 12. in Araku in Andrah Pradesh. Bei Letzterem setzte die Reaktion sechs Spezialeinheiten ein und diese melden, dass dort über 600 Schuss abgegeben wurden. In diesem Gebiet ist dies **das erste Gefecht, dass seit 1997** stattgefunden hat.

Meldungen von: www.demvolkedienen.org

Webseiten, um sich über die Entwicklungen der Volkskriege und Volksbewegungen zu informieren:
maoistroad.blogspot.co.at | www.demvolkedienen.org | icspwindia.wordpress.com | signalfire.wordpress.com

„Der grundlegenste und wertvollste Charakter eineR RevolutionärIn, besteht darin, dass er/sie wagt zu denken, zu sprechen, zu handeln, einen Durchbruch zu machen und eine Revolution durchzuführen, mit anderen Worten, dass er/sie sich aufzulehnen wagt... wir haben vor, einen riesigen proletarischen Aufruhr zu entfachen und eine neue proletarische Welt zu schaffen!“

Aus einem Aufruf der Roten Garden in der Kulturrevolution

